

Angelika Kutz

# Wiederherstellung von Wohlklang in Kunst und Kultur

## MiMMA e.V. – mediation in the media, music & the arts

*Der Verein Mediation in den Medien – mediation in the media, music & the arts e.V. (MiMMA) hat sich zum Ziel gesetzt Mediation als professionelles Verfahren zur Lösung von Konflikten in den Bereichen Film, Fernsehen, Musik, Literatur, Kunst und in der Medienwirtschaft zu fördern, zu verbreiten und weiterzuentwickeln. MiMMA bietet den Mitgliedern zudem Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und trägt zur Qualitätssicherung der Mediation in den Medien und der Kunst bei.*

**M**iMMA wurde im Jahr 2005 gegründet. Mitglieder von MiMMA sind engagierte, ausgebildete MediatorInnen aus den verschiedensten Grundberufen. Die Spannweite reicht (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) von SchauspielerInnen, RegisseurInnen über SprachwissenschaftlerInnen, JuristInnen, OrchestermanagerInnen, RedakteurInnen und JournalistInnen bis hin zu DrehbuchautorInnen. Regional stammen die Mitglieder aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz und Österreich). Viele MiMMA-MediatorInnen sind zwei- oder sogar dreisprachig. Eine Kooperation mit der WIPO (World Intellectual

Property Organization) in Genf unterstreicht die internationale Ausrichtung.

Alle Mitglieder verfügen über langjährige Erfahrung in ihren jeweiligen Grundberufen sowie zusätzlich auf dem Gebiet der Mediation und sind durch ihre professionelle Verankerung in ihrem Arbeitsfeld für die besonderen Herausforderungen und Anforderungen von Mediationen in den einzelnen Kunst- und Kulturbereichen besonders geschult und ausgebildet.

Durch die Anbindung an diverse Kunst- und Kultursparten setzt sich MiMMA insbesondere für den vermehrten Einsatz von Mediationsklauseln in Vertragswerken im Kultur- und Medienbereich ein.

Dies dient dem Ziel, dass die Beteiligten im Konfliktfall vermehrt mit Hilfe einer Mediation konstruktiv und eigenverantwortlich Lösungen verhandeln.

### Wie kam es zu MiMMA?

Im Jahr 2005 fanden sich MediatorInnen aus den Bereichen Film, Musik und Kunst zusammen, um ihr Know-how in einer Vereinigung zu bündeln, mit welcher sie das Verfahren der Mediation in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern bekannter machen und weiter implementieren wollten. Seitdem wuchs die Zahl der Mitglieder stetig, teils durch die Nutzung der Netzwerke der Mitglieder, teils durch die aktive Bewerbung neuer

Mediatorinnen um eine Mitgliedschaft im Verein.

Die Mitglieder von MiMMA schätzen insbesondere den Austausch mit Gleichgesinnten und die Synergieeffekte durch die verschiedenen Blickwinkel und gegenseitigen Anregungen und Hinweise, auch mit Blick auf Methodik und Vorgehensweise bei den speziellen Anforderungen von Mediationen im Kultur- und Medienbereich.

Zusätzlich gestaltet MiMMA Workshops, Seminare und Vorträge rund um die Themen Mediation und Konfliktmanagement in Kunst-, Kultur- und Medienbereich. Mediation wird in Foren und auf Kongressen von KünstlerInnen, KulturmanagerInnen und Kulturverantwortlichen bekanntgemacht. Es gab z. B. Panels und Podiumsdiskussionen im Rahmen der Berlinale, auf dem Filmfest in München, Messestände und Informationsveranstaltungen auf der Jazzahad, der Soundtrack Cologne und im Rahmen des Deutschen Orchestertages.

Es gibt bei MiMMA nicht nur spezielle Fachgruppen wie z. B. die Mitglieder, welche im Bereich Jazz, Pop oder Klassik tätig sind, sondern auch Regionalgruppen, welche sich in regelmäßigen Runden austauschen und Gelegenheit für persönliche Treffen bieten.

Zudem machen MiMMA-Mitglieder die Mediation in Kunst und Kultur mit Veröffentlichungen wie Büchern, Aufsätzen, Interviews etc. in kulturellen Fachmedien bekannt.

#### Welche Themenfelder deckt MiMMA ab?

MiMMA wurde gegründet, um Mediationen in den Bereichen Film, Medien, Theater, Musik und Kunst voranzubringen. Unter anderem deckt MiMMA folgende Themenfelder ab:

- Film und Fernsehen
- Klassische Musik und Orchester
- Jazz, Pop und Rock
- Drehbuch und Dramaturgie
- Regie
- Theater
- Verlags- und Publikationswesen
- Kunst und Kultur

Die MiMMA-SpezialistInnen sind für Konflikte zwischen den Beteiligten bei Film-, Fernseh-, Musik-, Theater- und Musicalproduktionen sowie Auseinandersetzungen zwischen Filmverleiher und Produzenten gerüstet. So zum Beispiel bei Zwistigkeiten zwischen einem Plattenlabel mit ihren KünstlerInnen und Auseinandersetzungen zwischen Radiosendern und ihren ModeratorInnen oder bei Streitigkeiten von Verlagen mit ihren AutorInnen, ÜbersetzerInnen oder LizenzgeberInnen und Konflikten zwischen Galerien und ihren KünstlerInnen bzw. KäuferInnen unterstützen MiMMA MediatorInnen.

Von MiMMA-Spezialisten durchgeführte Mediationen ermöglichen ein wieder von künstlerischem Vertrauen getragenes, gemeinsames Musizieren, wenn es Auseinandersetzungen von Orchestermitgliedern untereinander, zwischen dem Orchester und Dirigenten oder der Orchesterverwaltung gibt. Dasselbe gilt für Probleme zwischen RegisseurInnen, SchauspielerInnen und SängerInnen und ihren Theatern, Opernhäusern oder Produktionsfirmen.

#### Wieso Mediation speziell für Kunst und Kultur?

Bei Konflikten, die in den Medien und im Kunstbereich auftreten, haben persönliche Belange häufig eine im Vergleich zu allgemeinen Konflikten noch gesteigerte Bedeutung, weil die Vernetzung intensiver, die Zusammenarbeit zwischenmenschlich enger und die

emotionalen Sensibilitäten meistens überdurchschnittlich ausgeprägt sind. Wegen der manchmal zusätzlich gegebenen besonderen Eilbedürftigkeit und vor allem einer über rechtliche Parameter hinaus bestehenden Viciouschichtigkeit der Konflikte empfiehlt sich gerade in diesem Bereich die Mediation als Konfliktlösungsmethode.

So war in einem an meinen MiMMA-Kollegen RA Dr. Stefan Rüll herangetragenen Fall zwischen einer Drehbuchautorin und einer Filmproduzentin in Berlin die rechtliche Situation eindeutig. Den von der Autorin angestrebten Rückfall ihrer Autorenrechte sah der Vertrag mit der Produzentin zu dem gewünschten Zeitpunkt nicht vor. Da Autorin und Produzentin vor zwei Jahren im Streit auseinandergewandert waren und danach den Kontakt gemieden hatten, gab die Produzentin dem Begehren der Autorin auch nicht im Kulanzweg nach. Im Rahmen der Mediation konnte der Hintergrund des damaligen Streits geklärt werden. Bei der Autorin war der Eindruck mangelnder Wertschätzung ihres Drehbuches und ihrer Person entstanden, weil die Produzentin sie nicht über alle Fortschritte des Projekts informiert hatte. Tatsächlich hatte sich die Produzentin mit Informationen zurückgehalten, weil sie die Autorin nicht mit ihren Finanzierungsproblemen des Projekts belasten und vor allem auch nicht bei ihr das Gefühl auslösen wollte, ihr Buch sei womöglich »nicht gut genug«. Infolge dieser Klärung löste sich der Konflikt vollends. Die Autorin erhielt ihre Rechte am Drehbuch zurück, um es mit einem anderen Produzenten zu verfilmen, und die Produzentin war bereit, dabei als Koproduzentin zu unterstützen.

Meine eigenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Musiker- und Orchester-Mediation sind ganz ähnlich gelagert. Es geht an sich bei keinem der Fälle um sachlich-fachliche Auseinandersetzungen. Sondern fast immer sind es Gründe wie unterlassene Einbeziehung, verweigerte Mitsprache bzw. Anerkennung, Respektverweigerungen oder verletzte Befindlichkeiten, die zur Verstimmung und mittel- und langfristige

zur Eskalation des Streits führen. Ganz massive Konflikte entstehen, wenn Beteiligte sich nicht wertgeschätzt oder sogar als Person herabgesetzt fühlen, und, was manchmal noch viel schwerer wiegt, ihr künstlerisches Vermögen oder ihre künstlerische Leistung in Frage gestellt wird. Verkappt durch scheinbare oder sogar vorgeschobene Sachgründe ist die zwischenmenschliche Atmosphäre dadurch dann in einer Weise vergiftet, welche keine Kommunikation, vor allem aber keine künstlerisch-vertrauensvolle Zusammenarbeit mehr zulässt. Dies stellt nicht nur für Projekte, sondern gerade auch für künstlerische Biographien und sogar die mentale und physische Unversehrtheit der Musiker eine große Gefahr dar.

Denn KünstlerInnen und speziell MusikerInnen sind in ihren ganz eigenen Zirkeln und Fachkreisen untereinander sehr vernetzt. Durch die speziellen Gelegenheiten einer in der Regel begrenzten Auftragslage, begegnen sie sich innerhalb ihrer Community regelmäßig in wiederkehrenden Kontexten. Wenn eine Konfliktlage die Zusammenarbeit zu einem früheren Zeitpunkt belastet hat, zieht dies dauerhafte Kreise und setzt sich in den Folgeprojekten mit großer Wahrscheinlichkeit fort. Statt zu einer Entspannung kommt es zu einer Verschärfung der Situation. Der Konflikt eskaliert in der Regel statt sich zu erledigen. Eine Zusammenarbeit wird so zunehmend schwieriger und auf Dauer vielleicht sogar unmöglich, was gerade in Kunst- und Kulturkreisen aufgrund dieser engen Vernetzung untereinander und damit unmittelbaren finanziellen Auswirkung mit Blick auf weitere Engagements fatal sein kann.

Jeder, der einmal, z. B. im Laienbereich, im Chor gesungen, im Orchester gespielt, auf der Bühne gemeinsam mit anderen ein Werk aufgeführt hat, wird sich gut daran erinnern, dass es bei schwelenden oder sogar offenen Konflikten mindestens sehr schwierig, in manchen Fällen unmöglich ist, gemeinsam eine gute Produktion auf die Beine zu stellen und aufzuführen. Oft bleibt dann nur das Verlassen der Truppe oder der einzelnen Produktion.

Professionellen KünstlerInnen und MusikerInnen ist diese Möglichkeit allerdings verwehrt. Sie verdienen ihr Geld damit und sind darauf angewiesen, die einmal eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und vor allem durch Weiterempfehlung zusätzliche Aufträge zu erhalten. Der Ruf einer konfliktbelastenden Zusammenarbeit ist in diesen Fällen sehr hinderlich.

Außerdem sind Unstimmigkeiten gerade in diesem Bereich nicht nur unter monetären Gesichtspunkten unschön; Konflikte belasten in jedem Lebensbereich Körper und Psyche gleichermaßen bis hin zu schwerwiegenden Erkrankungen. Dies gilt allerdings in noch gesteigertem Maße für KünstlerInnen, MusikerInnen und Kulturschaffende. Denn bei ihnen gesellt sich zu den allgemeinen menschlichen Empfindlichkeiten vielfach eine erhöhte Sensibilität hinzu. Dies macht sie zum einen empfindsamer, aber damit auch empfindlicher und empfänglicher für tatsächliche oder sogar nur gefühlte Angriffe. Zum anderen sind besonders sensible Menschen auch stärker durch Konfliktsituationen belastet. Eine Entschärfung durch Mediation ist, gerade auch unter Gesunderhaltung- und entsprechenden Präventionsgesichtspunkten, hier also besonders wichtig.

Denn bei Störungen durch Konflikte geht neben der Qualität des Arbeitsergebnisses vor allem die Spielfreude verloren, was bei Anhalten der Situation nicht nur den Spaß an der Arbeit nimmt, sondern die KünstlerInnen mittel- und langfristig auch krank macht. Wer auf Dauer in konfliktbelasteten Arbeitsumgebungen arbeitet bzw. arbeiten muss, büßt nicht nur persönliches Wohlbefinden und Lebensqualität ein, sondern wird mittel- bis langfristig gesundheitliche Probleme bekommen. Rechtzeitig eingeleitete Konfliktentschärfungs-Unterstützung durch Mediation ist ein wirksames Gegenmittel.

Zwar wird die Methode der Mediation auch unter KünstlerInnen, Kulturschaffenden und MusikerInnen immer bekannter und zunehmend in Anspruch genommen. Aber leider warten viele

#### Wie kann MIMMA kontaktiert werden?

Weitere Informationen zu MiMMA gibt es unter: [www.mimma.de](http://www.mimma.de).

Dort finden Sie unter der Rubrik »Liste der Mitglieder« deren Tätigkeitsschwerpunkte.

Hinterlegt sind auch die jeweiligen Kontaktdaten, so dass Sie nach individuellem Bedarf die Expertinnen direkt kontaktieren können.

Voraussetzung für eine Mitgliedschaft bei MiMMA sind der Nachweis beruflicher Erfahrung in der Film-, Musik-, Kunst- oder Medienwirtschaft sowie eine qualifizierte Ausbildung als Mediatorin.

Beteiligte immer noch viel zu lange, bevor eine externe Mediatorin eingeschaltet wird. Eine weiterhin kontinuierliche Information und Aufklärung über die Wirkmechanismen von Mediation ist daher sehr wichtig.

Diese Anliegen unterstützt MIMMA e.V. mit seinem Mediationsangebot so wie seinen Veranstaltungen und Veröffentlichungen.



**Angelika Kutz LL.M. – Mediatorin, Trainerin, Coach**

Praxis für Mediation & Coaching Hannover. Sie spielt regelmäßig mit Laien- und Profiorchestern.

E-Mail: [kontakt@orchester-mediation.de](mailto:kontakt@orchester-mediation.de)